

„... in der Nacht, da er ...“

Sicherlich ist dir die Herkunft dieses Satzfragmentes bekannt und ebenso, wie es beginnt – aber auch, wie es weitergeht? — Ersetzt du die drei letzten Punkte durch „verraten ward“ und meinst, das sei die Wahrheit, bist du, wie ich befürchte, einem schlimmen Irrtum aufgesessen. Und vielleicht ist dir dann auch noch nie bewußt geworden, *welch* ein Ruf dich vom Altar aus an den „Tisch des Herrn“ bittet: dort warten dann nämlich Jesus – der „Verratene“ – und in dir wieder diese unbewußte Abscheu gegenüber seinem „Verräter“! Und unversöhnt empfängst du Brot und Wein. Wahrlich – ein „verratenes“ Abendmahl! Denn das fragliche Wort transportiert die Unwahrheit. Dafür sehe ich vier triftige Aspekte:

(1) Mit diesem Satz eröffnet Paulus den Korinthern gegenüber die Abendmahlsworte, wie er sie persönlich „vom Herrn empfangen“ haben will (1. Kor 11,23-25). Und Martin Luther übersetzte den besagten Ausdruck im Vers 23b mit „verraten ward“. Doch *Paulus wußte nichts von Verrat und Verräter!* In keinem seiner Briefe ist auch nur der geringste Hinweis darauf zu finden. Das von ihm verwendete griechische Wort „paradidonai“ hat für den Apostel *lediglich* die passivische Bedeutung von „dahingegeben werden“ bzw. die reflexive Form von „sich hingeben“. Ersteres wohl auch im Sinne von „ausgeliefert werden“ – aber keinesfalls von „verraten“! Das bezeugen *eindeutig* folgende Paulus-Briefe: Röm 4,25; 8,32, Gal 1,4; 2,20 und Eph 5,2; 5,25.

(2) *Jesu allein gebühren Würde und Ehre*, sich selbst um meiner Erlösung aus Unbewußtheit und Irrtum willen hingegen zu haben. Einem „verratenen“ Jesu würde ich daher all seines Eigens berauben.

(3) Wie kann ich mich überdies von dem Ruf „Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist“ angesprochen fühlen, wenn in mir noch immer dieses unversöhnliche „verraten ward“ nachklingt!? Wäre das doch ein *Widerspruch zu Jesu liebendem Geist der Vergebung* in seinem letzten Mahl.

(4) Und nicht zuletzt: In Jesu aktiver Selbsthingabe ist sein passives, aber willentliches Ausgeliefert-werden notwendig und untrennbar eingefaltet (vgl. Röm 4,25; 8,32). *Diesen undankbaren und verschwiegenen Part des Auslieferers hatte Judas für Jesum übernommen – keinesfalls jedoch denjenigen eines Verräters!* So sind die beiden als Brüder (!) bis auf den Tag durch ein tiefes Geheimnis miteinander verbunden. Dieses Mysterium wußten schon die Evangelisten, sich darüber in Spekulationen ergehend und sich einander widersprechend, nicht zu erhellen. Und ist es nicht auch uns immer noch ein Ärgernis?

Wäre es mithin Jesu gegenüber nicht „würdig und gerecht“ und um unser Erwachen aus der Dumpfheit des Unbewußten und um unserer Wahrhaftigkeit willen nicht *endlich* an der Zeit, daß in Zukunft vom Altar her der Ruf ergeht: „... in der Nacht, da er sich hingegen hat ...“?!

Günter Schulz